

feucht macht. Ihr habt auch eine treue Mutter, Ihr werdet meiner Worte gedenken, wenn ich nicht mehr bin!

Der Mutter Bild, als sie so vor mir stand und mit den Augen voller Liebe mir ins Gesicht sah, begleitete mich an jenem Abende hinauf in mein kleines Stübchen. Gottfried schlief schon, das war mir lieb, sein Plaudern hätte mich gestört, so legte ich mich still nieder und ließ mein vergangenes Leben an mir vorüberziehen. Meint Ihr wohl, Kinder, daß ich schon auf manche dunkle Flecken traf? Ja gewiß; vorzüglich auch war ich der Mutter nicht immer so gehorsam gewesen, wie ich gesollt, ich hatte sie in ihrer stillen Thätigkeit oft verkannt. Das war nun vorbei, ich war an dem einen Tage um viele Jahre klüger geworden.

Die Lehrjahre.

Am nächsten Morgen ward mir mitgetheilt, daß es gestern besprochen und abgemacht sei, ich solle in Grünthal zwei Jahre im Geschäft des bedeutendsten Kaufmanns lernen, und dann nach der Stadt zu seinem Bruder gehen, um meine Ausbildung in seinem Comptoir, er hatte ein en gros Geschäft, zu vollenden. Aus Achtung für den Vater nahm mich Herr Horstmann ohne Lehrgeld in sein Haus, und ein tüchtiger Esser war des Mittags weniger.

Daß mir es gerade recht gefallen hätte, kann ich nicht sagen. Mir steckte der Banquier mit dem eisernen Geldschrank zu sehr im Kopfe, und hier kam das Geld nicht mit Scheffeln, sondern mit Löffeln ein. Anfangs machte es mir Spaß, den Rosinenkasten zu meiner Disposition zu haben und wenn Evchen etwas von mir holte, versäumte ich nicht, ihr eine zierliche Düte mit Rosinen auf den Kauf zuzugeben. Die Freude dauerte nur nicht lange; das gutherzige Evchen theilte den drei kleinen Geschwistern mit, Mariechen mußte ja der Mutter eine halbe Rosine bringen, da kam die Geschichte an den Tag, Evchen durfte nichts mehr